

Rede im Speakers Corner anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 24. September 2024

verfasst von Manya Gharehmani, vorgetragen von Manya Gharehmani und Judith Brocza

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitglieder der Stadtregierung und des Gemeinderats,

Ich möchte mich im Namen von Parents For Future für die Gelegenheit bedanken, Ihnen unser Anliegen vorzutragen, und komme direkt zur Sache.

Wir sind hier, weil wir uns zunehmend größere Sorgen um die Zukunft unserer Kinder machen, weil wir die Dringlichkeit umfassender Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen betonen wollen und weil wir in Klosterneuburg viel Potential dafür sehen.

Für uns als Eltern ist klar: **Klimaschutz ist Kinderschutz**. Würden die Forderungen der Wissenschaft nach effektivem Klimaschutz umgesetzt, hätte das für unsere Kinder sehr positive Auswirkungen in ganz unterschiedlichen Bereichen. Und obwohl die Klimaschutzmaßnahmen vor allem eine lebenswerte Zukunft sichern sollen, würden viele dieser positiven Effekte unmittelbar auftreten und die Lebensqualität schon jetzt steigern. Um ein Gefühl dafür zu bekommen, was eine konsequente Umsetzung von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen für unsere Kinder bedeutet, wollen wir ein paar Beispiele nennen.

Beispiel Mobilitätswende. Wenn sie gelingt, bedeutet das für unsere Kinder unmittelbar bessere Luft, sicherere Straßen, mehr Platz zum Spielen und mehr Freiraum für eigene Mobilität. Anstatt ständig von den Eltern zu Schule und Freizeitaktivitäten gefahren zu werden, könnten schon jüngere Kinder sichere, lückenlose Geh- und Radwege nutzen und sich mit den gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsmitteln zu diesen Zielen bewegen. Das ist gut für ihre Selbstständigkeit und Gesundheit, und es entlastet die Eltern - Stichwort Elterntaxi. In anderen Ländern funktioniert das schon sehr gut; wir können Ihnen gerne Informationen dazu zur Verfügung stellen.

Beispiel Ernährungssicherheit. Wir haben gerade ein katastrophales Hochwasser hinter uns, die Aufarbeitung der Schäden wird noch lange dauern. Derzeit bewegen wir uns Richtung zunehmend häufigere und stärkere Extremwetterereignisse sowie zunehmend veränderte Niederschlagsmuster. Kombiniert mit Bodenversiegelung und Insektensterben laufen wir Gefahr, immer stärkere Ernteeinbußen zu erleben. Mit vernünftigen Klima- und Naturschutzmaßnahmen erhöhen wir auch die Fähigkeit der Böden, Wasser zu speichern, sind besser geschützt vor Hochwasser, verbessern aber auch den Lebensraum für Insekten. Wir schützen also die

Ernährungssicherheit unserer Kinder und beugen gleichzeitig den Auswirkungen von Extremwetterereignissen vor.

Beispiel Gesundheit. Die durch den Klimawandel veränderten klimatischen Bedingungen begünstigen leider auch die Ausbreitung von Krankheitserregern und erhöhen bereits jetzt die Intensität und Dauer von Pollenbelastung, mit negativen Auswirkungen für Leute mit Allergien und Asthma. Auch Hitzewellen stellen eine direkte Bedrohung dar, vor allem für Schwangere, ältere Menschen, Säuglinge und kleinere Kinder.

Aber auch die mentale Gesundheit unserer Kinder ist schon jetzt betroffen: das Wissen um die Bedrohung durch klimatische Veränderungen und Biodiversitätsverlust verursacht Stress und Angst, umso mehr, wenn sie erleben müssen, wie Klimaschutzmaßnahmen blockiert oder verzögert und Klimaziele verfehlt werden.

Konsequenter Klima- und Umweltschutz verbessert die Aussicht für unsere Kinder, angstfrei und gesund zu leben. Weil effektive Klimaschutzbemühungen dazu beitragen, die Ängste unserer Kinder zu reduzieren und ihnen wieder mehr Hoffnung zu geben.

Die lebenswerte Zukunft, von der wir sprechen, hätte also schon jetzt **konkrete, positive Auswirkungen auf unsere Lebensqualität** – saubere Luft, sichere Straßen, mehr Platz, mehr Freiheit, bessere Gesundheit, weniger Angst.

Sie werden vielleicht denken, schön und gut, aber die Gemeinde macht ohnehin schon so viel. Dem möchten wir entgegensetzen, dass unserer Meinung nach die Dringlichkeit noch längst nicht klar genug erkannt worden ist, weil wir immer wieder sehen, dass Entscheidungen getroffen werden, in denen Klimawandelanpassung und Klimaschutz augenscheinlich keine Rolle spielen.

Im Sinne der Zeitersparnis werden wir Ihnen unsere Analyse zu konkretem Handlungsbedarf in Klosterneuburg per Email zusenden. Neben großem Bedarf an zusätzlicher Begründung ist ein wesentlicher Aspekt, auf den wir in unserer Analyse eingehen, das Schwammstadtprinzip, da die Bedeutung von zusätzlichen Versickerungsflächen auch angesichts des katastrophalen Hochwassers gar nicht genug betont werden kann! Aber auch in den Bereichen Mobilitätswende, Stadtplanung und Energiewende sehen wir Handlungsbedarf. Für besonders wichtig halten wir die Schaffung einer Energiegemeinschaft nach dem Vorbild anderer niederösterreichischer Gemeinden. Wir würden uns freuen, in die entsprechenden Ausschüsse eingeladen zu werden.

Ein eher grundsätzliches Problem ist unserer Ansicht nach, dass die Gemeinde ihre Aufgabe im Klimaschutz oft eng interpretiert, indem nur gefragt wird: Sind die Gebäude der Gemeinde klimafit? Stammt die Energie für den Gemeindebedarf aus Erneuerbaren?.

Unsere grundlegende Forderung hingegen wäre, dass jede einzelne Entscheidung innerhalb der Gemeinde immer auch Klima- und Umweltaspekte berücksichtigen muss.

Dabei geht es nicht nur darum, direkt klimaschädliche Aktivitäten zu vermeiden, sondern das Klimaschutzpotential jedes Vorhabens nach Möglichkeit auszuschöpfen.

Oft werden finanzielle Grenzen als Grund für die Nicht-Umsetzung von Klimaschutz- oder Klimaanpassungsmaßnahmen genannt. Dabei werden einerseits die weit größeren Kosten des Nicht-Handelns ignoriert; andererseits werden auch diejenigen Maßnahmen nicht getroffen, bei denen fast keine Kosten anfallen, wie zum Beispiel Parkplätze reduzieren, autofreie Zonen einrichten, Schulstraßen schaffen.

Wir appellieren daher an die Stadt- und Gemeinderäte, größer zu denken, mutiger zu sein, wenn es um die Umgestaltung zu einer klimafreundlichen und klimafitten Stadt geht! Wir bitten Sie im Namen unserer Kinder: machen Sie Klosterneuburg zu einer Gemeinde, die weithin als Vorzeigemodell gilt, wenn es um ambitionierten Klima- und Umweltschutz geht! Eine Gemeinde, von der es heißt, hey, habt ihr schon gesehen, was die in Klosterneuburg gemacht haben? Warum gibt's das bei uns nicht?

Manche von Ihnen mögen jetzt denken, na gut, Klimakrise, kann doch nicht so schlimm sein, sonst würden die Leute ja viel mehr Angst zeigen und ihr Verhalten ändern... Denn Sie sehen, dass Ihr Umfeld sich eigentlich so benimmt wie immer, die Leute scheinen auch nicht weiter besorgt... Leider heißt das nicht, dass Sie sich beruhigt zurücklehnen sollten! In gefährlichen Situationen ist das Verhalten der Gruppe oft ein schlechter Ratgeber und kann regelrecht lähmend wirken.

In der sogenannten Rauchstudie wurde das Verhalten von Testpersonen beobachtet, denen vorgetäuscht wurde, dass im Nebenraum ein Feuer ausbricht. Wenn die Testpersonen alleine waren, verließen sie den Raum schnell und warnten andere. Wenn aber mehrere Leute im Raum waren, beobachteten die Testpersonen deren Verhalten - und wenn die anderen keine Anstalten machten aufzustehen, verhielten sich die sichtlich nervösen Testpersonen genau so und warteten zu. Tatsächlich wären bei einem echten Feuer alle an Rauchgasvergiftung gestorben, weil sie durchschnittlich 13 Minuten warteten - der Drang, sich der Gruppe anzupassen, war stärker als ihre Angst vor dem vermeintlichen Feuer!

Warum wir Ihnen das erzählen? Nun, wir Menschen sind so geartet, dass wir uns sehr stark an dem orientieren, was die anderen machen. Sogar wenn wir berechnete Angst um unser Leben haben, fällt es uns extrem schwer, diese Gruppendynamik zu durchbrechen. Oder sollten wir besser sagen, Gruppenträgheit... Wenn die Gruppe nicht reagiert, reagieren wir auch nicht. Selbst wenn unser Gehirn uns sagt, dass Gefahr im Verzug ist.

Und es ist Gefahr im Verzug, das sagt uns nicht nur die Wissenschaft, sondern wir sehen es auch an der nicht enden wollenden Abfolge von Hitzetagen diesen Sommer und der daraus resultierenden Dürre, gefolgt von den katastrophalen Überschwemmungen vorletztes Wochenende.

Darum appellieren wir an Sie: Verlassen Sie sich nicht einfach auf das Verhalten Ihrer Umgebung, auch nicht auf das Ihrer Parteifreunde... Denken Sie für sich selbst, überwinden Sie die verhängnisvolle Gruppenträgheit und trauen Sie sich, für raschere und tiefgreifende Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen zu plädieren, so wie sie der Bedrohung angemessen sind! **Angesichts der existentiellen Krise fordern wir jeden und jede einzelne von Ihnen auf, sich Ihrer individuellen Verantwortung zu stellen und das Richtige zu tun!**

Dabei müssen wir alte Denkmuster überwinden und lösungsorientiert denken. Nehmen wir nochmal den bekannten Vergleich mit dem brennenden Haus. Wenn ein Haus in Flammen steht, sagen wir ja auch nicht, so, jetzt haben wir Tausend Liter Wasser draufgeschüttet, das muss reichen, so viel Wasser haben wir noch nie eingesetzt. Nein. Wir müssen so viel Wasser verwenden, wie es braucht, um den Brand zu löschen. Darum bitten wir Sie. Es genügt nicht mehr aufzuzählen, was alles gemacht wurde. Es gilt, alles zu machen, was Klosterneuburg beitragen kann, um unsere Lebensgrundlagen auch langfristig zu erhalten.

Damit wir unseren Kindern einmal sagen können, ja, wir haben wirklich alles gemacht, was wir konnten. Damit unsere Kinder sich einmal trauen, selbst Familien zu gründen und Kinder zu haben. Damit sie Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft haben, die sie aktiv mitgestalten können, wenn sie selbst einmal erwachsen sind. Und damit sie jetzt einfach ihre Kindheit genießen können.

Denn es sind wir, die Erwachsenen, die dafür sorgen müssen, dass es ihnen gut geht.

Danke.